

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 253 (1974)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

natürlich auch die unsichern Verhältnisse auf dem Geldmarkt, so vor allem für die Exportwirtschaft. So ist vor allem in der Textil- und Uhrenindustrie ein Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen.

Die *Metall- und Maschinenindustrie* befand sich nach wie vor in starker Position. In der *Uhrenindustrie* erweist sich namentlich die japanische Konkurrenz als bedrohlich und wird die Lage heute als ernst bezeichnet. Gut war dagegen der Geschäftsgang in der *chemisch-pharmazeutischen Industrie*, während die *Textilindustrie* mit wachsenden Produktionskosten und dementsprechend verstärkter Auslandskonkurrenz zu kämpfen hatte. Dies bekam auch die *Stickerbranche* zu spüren, wo die um 10 % gestiegenen Produktionskosten nur zum Teil auf die Verkaufspreise überwältigt werden konnten.

In der *Baubranche* herrschte trotz den verhängten Beschränkungen Hochbetrieb. Dabei hat der Wohnungsbau mehr zugenommen als der gewerblich-industrielle Bau. Sukzessive mußten die Beschränkungen des eidg. Baubeschlusses verschärft werden, wobei aber doch der soziale Wohnungsbau weitere Förderung erfahren soll.

Im *Fremdenverkehr* war 1972 eine gewisse Verlangsamung des Frequenzanstiegs zu beobachten. Daran war auch die unfreundliche Witterung des Sommers mitschuld.

Der *Außenhandel* wies 1972 einen Import von 32 326 Mio und einen Export von 26 091 Mio Fr. auf. Das bedeutet einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 9,1 % beim Import und von 10,5 % beim Export. Der Passivsaldo stellte sich damit auf über 6 Mia. Vom Export gingen nicht weniger als 9594 Mio oder 37 % nach EWG-Ländern und 5846 Mio oder 22 % nach EFTA-Ländern. Nach Branchen unterteilt zeigte sich, daß 8689 Mio oder 33 % auf die Metall- und Maschinenindustrie entfielen, 22 % auf die chemisch-pharmazeutische Industrie, während der Anteil der Uhrenindustrie etwas über 10 %, derjenige der Textilindustrie unter 10 % lag.

Hauptgegenstand der *Wirtschafts- und Sozialpolitik* war im vergangenen Jahr die Konjunkturdämpfung. Im Juni stimmte das Schweizervolk dem dringlichen Bundesbeschluß zum Schutz der Währung zu. Damit wurden wie bereits bemerkt die eingeströmten Auslandsgelder einer Kommissionsbelastung unterworfen, ein Anlageverbot in schweizerischen Wertschriften

für Ausländer erlassen und die Beschränkung von Grundstückkäufen durch Auswärtige verschärft. Den Banken wurden von den Bundesbehörden Mindestreserven auferlegt. Diese Maßnahmen erfuhren eine Ergänzung durch einen Ende des Jahres erlassenen neuen Bundesbeschluß zur Konjunkturdämpfung, der den Behörden das Recht zur Überwachung von Preisen inkl. Mieten, von Löhnen und Gewinnen, sowie zur Einführung eines bereits früher vorgeschlagenen Exportdepots einräumte und auch weiterhin eine Verschärfung des Baubeschlusses brachte. Bereits waltet auch ein eidgenössischer Preisüberwacher seines Amtes.

Auf Jahresbeginn 1973 ist eine sozialpolitisch bedeutsame *Erweiterung der AHV* in Kraft getreten. Eine Volksinitiative auf Einführung einer eigentlichen Vollpension wurde zwar verworfen, der immerhin noch recht weitgehende Gegenvorschlag der Bundesversammlung dagegen angenommen.

Daß die *Finanzen* sowohl des Bundes, wie der Kantone und Gemeinden sich bei der außergewöhnlichen Beanspruchung der öffentlichen Aufgaben verschlechtern mußten liegt auf der Hand. Sowohl im Militärssektor, wie im Wohnungsbau, der Altersfürsorge, dem Straßenbau, im Gesundheitswesen und im Bildungs- und Forschungswesen sind der öffentlichen Hand riesige Belastungen erwachsen, die notgedrungen Steuererhöhungen auf der ganzen Linie nötig machen. Bereits wird von Bundes wegen die Erhöhung der Wehrsteuer wie der Warenumsatzsteuer in Erwägung gezogen, aber auch Kantone und Gemeinden werden um erhebliche Steuererhöhungen nicht herumkommen. Festzustellen ist, daß speziell in der Ostschweiz der Widerwille gegen kostspielige behördliche Projekte im Steigen begriffen ist, was sich in Volksabstimmungen zeigt und u. a. dazu führte, daß sowohl der eidg. Bildungs- wie der Forschungsartikel am 4. März 1973 von beiden Appenzell verworfen wurden. Die Finanzrechnung des Bundes schloß 1972 mit einem Defizit von 247 Mio statt einem budgetierten Überschuß von 180 Mio ab. Auch die eidg. Regiebetriebe mit einziger Ausnahme der Alkoholverwaltung werden zusehends mehr defizitär. Anfangs 1973 wurden denn auch sowohl die Branntweinsteuer wie die Tabaksteuer fühlbar erhöht, was aber lediglich der AHV und der Invalidenversicherung zugutekommt.

Zentralheizungen
Oelfeuerungen
Gasfeuerungen

erstellt die Spezialfirma

WALTER NIGG AG

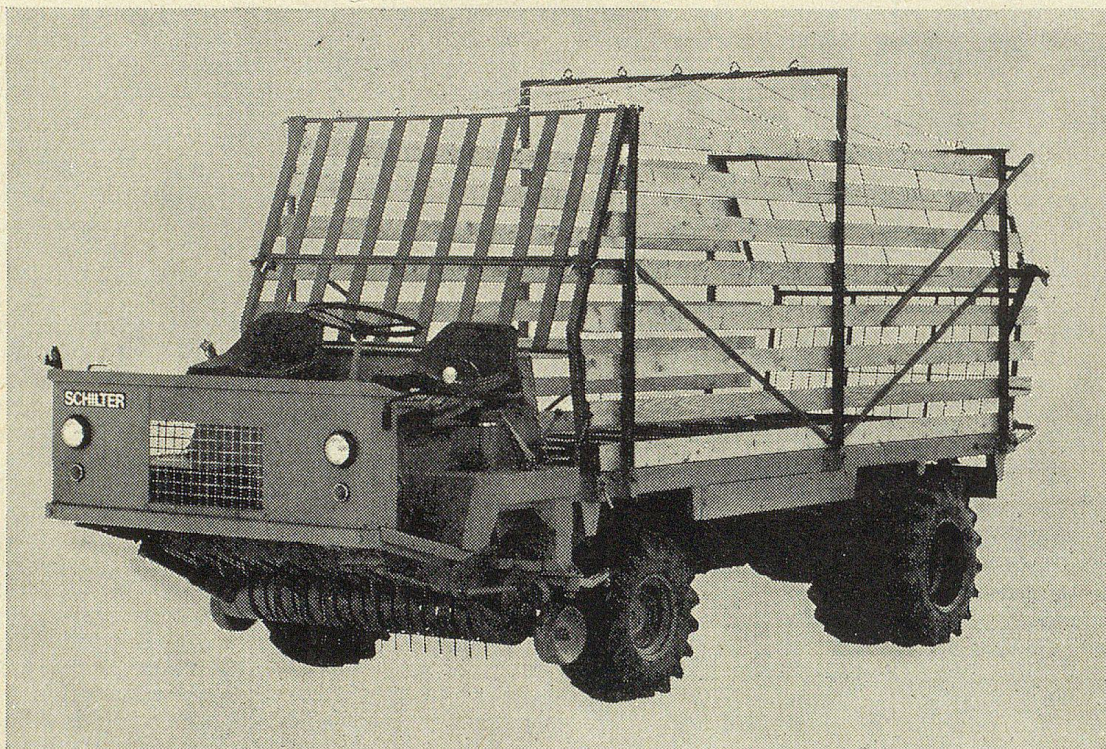
Heizung, Lüftung, Sanitär

9100 HERISAU

Warteckstraße 7, Tel. (0 71) 51 15 01

Zeigen Sie uns ein steiles Stück Wiesland,

von dem Sie glauben,
unser LT 1 könne dort
nicht laden.



Besprechen Sie den Fall mit Ihrem Schilter-Ortsvertreter. Wir machen gerne eine Gratis-Vorführung. Denn er klettert sicher wie eine Gemse, unser Ladetraktor LT1. Er ist der kleinste unserer Ladetraktorserie von 10 m³, 14 m³ und 17 m³. Er hat aber den gleichen starken 40-PS-Perkins-Dieselmotor. Lernen Sie den kleinen Kletterer mit der grossen Leistung kennen!

Das SCHILTER-Ladetraktor-Programm:

LT 1 = 10 m³ / 40 PS

LT 2 = 14 m³ / 40 PS

LT 3 = 17 m³ / 40 PS

BON

Der kleine Kletterer mit der
grossen Leistung interessiert
mich. Ich wünsche:

☐ Prospekt und Preisliste

☐ unverbindliche
Gratisvorführung

(Gewünschtes bitte ankreuzen!)

27.60.1.9.73

Vorname _____

Name _____

Strasse/Hof _____

Plz/Ort _____

SCHILTER

SCHILTER & Co.
Maschinenfabrik
6370 Stans Telefon 041 61 16 44